

Durch den Hinweis auf die Beziehungen dieser Gattung zu *Panax*, welcher sich bei P. de Candolle ⁷⁾ findet und der von W. J. Hooker ⁸⁾ wiederholt wird, liessen Torrey und Gray ⁹⁾ sich bestimmen, diese Gattung den *Arabiaceen* unter die Sektion *Eupanax* anzureihen. Die einzige grössere Aehnlichkeit der beiden Arten ist, wie Drude ¹⁰⁾ gefunden hat, im Baue des Ovariums zu finden; denn es wird wohl niemandem einfallen, das Rhizom von *Adoxa* als knollige Wurzel zu bezeichnen, wie es jene beiden Autoren taten. Man kann hier wohl eher behaupten, dass dasselbe dem fleischigen Wurzelstocke von *Chrysosplenium* näher steht. Auf weitere unbedeutendere Aehnlichkeiten, welche *Adoxa* mit *Panax* gemeinsam hat und auf die bereits Drude ¹⁰⁾ hinwies, soll hier nicht näher eingegangen werden.

Eine Analogie bezüglich des Vorkommens von *Adoxa* und *Chrysosplenium* möchte ich nur noch kurz erwähnen. Bekanntlich findet sich *Adoxa* an feuchten, kräuterreichen Stellen meist im Waldbüschle. *Chrysosplenium* dagegen bewohnt feuchte, grasige Uferstellen der Waldbäche. Man sieht, dass bezüglich der Vegetationsverhältnisse nur ein Unterschied besteht, nämlich der, dass *Chrysosplenium* ein grösseres Lichtbedürfnis zeigt. So unwesentlich dies auch erscheinen muss, entwicklungsgeschichtlich dürfte es jedoch keinesfalls gänzlich belanglos gewesen zu sein, wenn man von der Annahme ausgeht, dass *Chrysosplenium* den älteren Typus der beiden Gattungen darstellt. Man kann dann wohl vermuten, dass sich diese beiden Genera, von einer gemeinsamen Stammform ausgegangen, so verschieden entwickelt haben. So ungeheuerlich diese Behauptung auch klingt, man wird sich wohl weniger wundern, wenn man darauf achtet, welche grosse Formenänderungen ein Wechsel der natürlichen Lebensbedingungen bei manchen Pflanzengattungen hervorrufen kann.

In verschiedenen floristischen Werken findet man *Adoxa* teils unter die *Caprifoliaceen*, teils nach dem Vorgange Drude's unter die *Saxifragaceen* eingereiht. Čelakovský ¹¹⁾ ist der erste gewesen, welcher sie als Repräsentanten einer eigenen Familie, der *Adoxaceen* auffasste. Fritsch ¹²⁾ tat dasselbe, und G. Beck ¹³⁾ folgte ihm in seiner trefflichen Flora von Niederösterreich in dieser Einteilung nach. Fragen wir nun, welche von diesen drei Ansichten als die richtigere zu bezeichnen ist, so müssen wir wohl ohne Zweifel zugeben, dass dies bei der dritten der Fall ist. Denn die Beziehungen, welche *Adoxa* zu *Chrysosplenium*, *Panax* und zu den *Caprifoliaceen* zeigt, können wohl kaum als so bedeutungsvoll angesehen werden, als dass man die Gattung in einer dieser Familien unterbringen könnte. Es bleibt also wohl nur der einzige Ausweg, *Adoxa* als den einzigen Vertreter der *Adoxaceen* aufzufassen. Verwandtschaftlich jedoch dürfte *Adoxa* wohl, trotz der vielen Abweichungen den nächsten Anschluss bei *Chrysosplenium* finden, während seine Beziehungen zu den *Caprifoliaceen* wohl nicht mehr in Betracht kommen dürften. ¹⁴⁾

Wien im April 1907.

Zwei neue *Verbascum*-Arten der Flora Assyriens.

Von J. Bornmüller.

Verbascum Carduchorum Bornm. spec. nov. in exsicc. anni 1894.

Sectio: *Lychmitis*. — § *Glomerulosa* Boiss. (Filamentorum lana albida) an § *Thapsoida* (Bth.) Boiss. Fl. Or. IV, 299; species intermedia.

⁷⁾ De Candolle Prodr. Vol. IV, p. 251.

⁸⁾ Fl. bor. amer. I, p. 272.

⁹⁾ Fl. North-Amer. I, p. 648.

¹⁰⁾ Engl. bot. Jahrb. V, p. 445: „ovulum pendulum inversum micropyle supera,“

¹¹⁾ Prodr. d. Fl. v. Böhm. III, p. 593.

¹²⁾ Engl. u. Prantl, Natürl. Pflanzenfam. IV, 4, p. 170 und Sitzungsber. d. k. k. zool. bot. Ges. (1892) 7 und Bot. Centralbl. I, p. 137.

¹³⁾ G. Beck, Fl. v. NÖ. III, p. 1733.

¹⁴⁾ Vgl. auch Th. Novák's Arbeit über *Adoxa* p. 1 (1904) der „Oest. bot. Zeitschr.“
Die Red.

Bienne, \pm elatum, 2,5—3 pedale; caule nigricante, inferne folioso, lana stellata tenuissima detersili obsito, mox glabrato-nitido, superne aphyllò in paniculam amplam (50 cm usque longam, 20 cm latam) ramis longis tenuibus simplicibus compositam abeunte: foliis radicalibus crassis, lana densa stellata appressissima niveo-vel flavicante-pannòsis, oblongis, apicem et basin versus breviter acutis, crenatis, omnibus longepetiolatis (petiolis foliorum maximorum pedalum 6—9 cm longis); foliis caulinis integris vel subintegris, saepius indumento tenuissimo stellato obsitis rarius ut in foliis radicalibus appresse niveo-pannòsis, praeter inferioria oblonga et longiuscule petiolata ovatis, subcordato-sessilibus, ad basin ramulorum nullis; paniculae (in specimine herbarii mei maximo ramis pedalibus 15 compositae) ramis tenuibus, subglabris, purpurascensibus, glomerulos multos (15—20) parvos 4—8-floros (ad apicem 2-floros) dense-fasciculatos niveo-tomentosos inter se remotiusculos gerentibus; pedicellis lanatis, brevissimis, subnullis, rarius singulis eiusdem glomeruli calyci subaequilongis; calyce niveo-lanato, brevissimo, 3 mm longo, ad medium in lacinas latas triangulares acutas glabras nigricantes inciso, dentibus 1,5 mm latis et longis; corolla lutea, extus niveo-tomentosa, mediocri, 22—25 mm diametro; filamentis omnibus a basi ad antheras liberatas usque longe albo-lanatis; capsula parva, ovata, calycem vix superante, stellato-tomentosa.

Kurdistania (Carduchia) assyriaca: ditionis urbis Erbil in montis Kuh-Sefin regione media, supra pagum Schaklava, 12—1500 m s. m.; legi 29.V.1893 (Bornm. exsic. iter persico-turcic. 1892—93, No. 1615).

V. Carduchorum lässt sich ebenso gut den Arten der *Glomerulosa*-Gruppe als jenen der *Thapsoidea* anreihen, da nur vereinzelte Kelche der Blütenknäule etwa so lang als der Kelch selbst gestielt sind, der bei weitem grössere Teil aber als völlig sitzend zu bezeichnen ist. Die Art, im Habitus an *V. graecum* Heldr. et Sart. (§ *Leiantha*) erinnernd, ist durch sehr kleine Kelche mit kurzen breiten Kelchzähnen ausgezeichnet und findet meines Erachtens den natürlichsten Platz zwischen *V. erianthum* Bth. und *V. leucophyllum* Griseb., erstere eine afghanisch-beludschistanische Art, die letztere der griechisch-macedonischen Flora angehörend. Die weissfilzigen, kaum haschussgrünen, getrennt stehenden, dichten Blütenknäule (gegen die Spitze der kahlen schwärzlichen Zweige hin nur von Erbsengrösse) und die weissfilzigen Blütenknospen, zwischen denen sich die schwärzlich-grünen (kahlen) dreieckigen Kelchzipfel scharf abheben, geben unserer Pflanze ein so charakteristisches Aussehen, dass sie kaum jemals mit einer anderen Art verwechselt werden kann. — Auch unter den kleinkelchigen Arten der *Thapsoidea*-Gruppe ist keine Art vertreten, mit der sie irgendetwas Aehnlichkeit hat, die zahlreichen neuerdings beschriebenen vorderasiatischen Arten der Autoren Post, Freyn, Richter, Boissier, Bornmüller natürlich nicht ausgeschlossen.

Berichtigung: Im Index Kew suppl. I, p. 451 ist statt „*V. flaccidum*“ *V. flacidum* Freyn et Bornm. zu lesen, und statt „*V. glochotrichum*“ muss es *V. glochotrichum* Hausskn. et Heldr. heissen. Ferner hat an Stelle des neuen Namens *V. cappadocicum* Bornm. (in Zederbauers Abhandlung über den Erdschiasdagh in Band XX p. 414 der Annal. d. Wiener k. k. Naturhist. Hofmuseums, 1905, erschienen 1907) nach den Wiener Regeln wieder der Name *V. stachydifolium* Freyn et Bornm. (Oesterr. Bot. Zeitschr. 1892 p. 346) zu treten, da *V. stachydifolium* Boiss. et Heldr. 1853 (Diagn. I, 12 p. 25) nur ein Synonym von *V. sphenanthroides* C. Koch 1849 (Linn. XXII, p. 731, nicht 553) ist, also der Anwendung des frei gewordenen Namens „*stachydifolium*“ für eine andere Spezies anderer Verwandtschaft nichts im Wege steht.

Verbascum arbelense Bornm. spec. nov. e § *Leianthorum* Boiss.

Bienne (? an perenne); caule bipedale, inferne tantum folioso, indumento tenuissimo stellato detersili vestito, mox glabrato, purpurascens, supra basin in paniculam sesquipedalem multiramam abeunte; ramis simplicibus, pedalibus, erectis, tenuibus, rigidiusculis, glabris vel sparsim papillari-glandulosis; foliis

inferioribus subintegris, ovatis vel oblongis vel ovato-oblongis, obtusiusculis, in petiolorum latitudine laminae longum breviter attenuatis; foliis superioribus (ad basin tantum ramorum) sessilibus, valde diminutis, acutis; bracteis minimis, triangulari-ovatis, pedicellum dimidium vix superantibus, glabris; floribus solitariis, remotiusculis, brevissime pedicellatis; pedicellis glabris vel sparsim papillosis, mox valde incrassatis, 2—3 mm tantum longis, erecto-patentibus, saepius incurvatis; calyce breviter stipitato-glanduloso, florifero 3 mm tantum longo, tructifero paulo aucto, ad basin usque in lacinias obtusas partito; corolla lutea, parva, glabra: filamentis ignotis; capsula oblonga, obtusa, calycem eximie superante, 6 mm longa.

Assyria orientalis: ditionis urbis Arbelae (hodie Erbil) in campis ad pagum Ankova, alt. 500 m; 12.VI.1893 legi (Bornm., exsicc. iter persico-turcicum 1892—93, No. 1617).

V. arbelense Bornm. mit einzelstehenden, sehr kurz gestielten Blüten gehört in die nächste Verwandtschaft des mir im Original vorliegenden *V. laetum* Boiss. et Hausskn. Es ist von letzterem hauptsächlich an den äusserst kurzen kleinen Brakteen (halb so lang als der Blütenstiel, nicht bis zum oberen Kelebrand reichend) und an den sehr verdickten Fruchtstielen leicht zu unterscheiden. Auch der Habitus und das Indument der Blätter ist ein anderes. *V. laetum* besitzt eine fast bis zur Spitze gleichmässig mit etwa $\frac{1}{2}$ Fuss langen dünnen Zweigen (fast horizontal abstehend) besetzte Hauptachse, und das Indument der Blätter ist viel dichter, grieslich, gelblich (meist aber auf der Oberseite der Blätter äusserst dünn, aus sehr kleinen weissen Sternhaaren bestehend, daher nur spinnwebig-weisslich-schimmernd). Schliesslich hat *V. laetum* spitzliche Kelezipfel. Ob die Blütengrösse — bei letztgenannter Art sehr ansehnlich — dieselbe ist, ebenso ob die Farbe der Antherenwolle mit jener von *V. laetum* übereinstimmt, ist in Ermangelung dieser Blütenteile nicht festzustellen, jedenfalls aber sehr unwahrscheinlich.

Alectorolophus-Studien.

Von C. Semler-Nürnberg.

(Arbeiten des Botanischen Vereins Nürnberg. N. F. I.)

(Fortsetzung.)

I. Beobachtungen an Formen aus der Gruppe

Alectorolophus Alectorolophus St. sens. lat.

1. *Alectorolophus medius* Stern.

Sterneck führt in seiner Monographie (p. 31) nur wenige Standorte für *Alectorolophus medius* an, da es ihm nicht möglich war, sämtliches fremde Material auf das Kriterium der Samenberandung hin genau zu untersuchen. Immerhin entspricht die von ihm bezeichnete Verbreitung auch heute noch den späterhin gemachten Beobachtungen: Sie ist im Verhältnis zur Gesamtart (*Al. Alectorolophus*) eine relativ beschränkte insofern, als das Gebiet des *Al. medius* etwa mit der Alpenkette zusammenfällt. Den von Sterneck¹⁾, Behrendsen²⁾, Pöeverlein³⁾ u. a. aufgeführten Standorten möchte ich noch folgende anfügen: Vorarlberg: Alpenmatte bei Warth, gegen Lechleiten (!!)⁴⁾, grasige Abhänge an der Flexenstrasse oberh. Stuben (!); die Pflanzen von hier zum Teil an die später zu beschreibende *var. alpinus* hinneigend! Tirol: Wiese b. Innsbruck (!), bei Waidbruck in Südtirol (!), Val di Genova (Südtirol), leg. A. v. Sterneck (!), eine sehr robuste aber gedrungene, sehr breitblättrige Form auf Wiesen zw. Bozen und Sigmundskron, leg. O. Prechtelsbauer (!). Eine von O. Krebs-Wien

¹⁾ Monographie, p. 31.

²⁾ Verh. d. Bot. Ver. d. Prov. Brand. XLV. 1903.

³⁾ l. c.

⁴⁾ (!) = Belege gesehen; (!!) = selbst gemachte Funde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [13_1907](#)

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: [Zwei neue Verbascum-Arten der Flora Assyriens. 94-96](#)